Singe, wem Gesang gegeben...

Autor(en): **K.N.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-481158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der guten alten Zeit deutsch-schweizerischer Freundschaft

Erster August in einem bündnerischen Gebirgsdorf. Ein deutschschweizerischer Pfarrer hält die Festrede. Er kommt aus einer Gegend, wo das «ä» fast wie «a» gesprochen wird. Mit viel Pathos ruft er aus: «Jeder ächti Schwyzer mueß en Patriot sy.» Das elfjährige Töchterchen eines deutschen Feriengastes hört mit großer Aufmerksamkeit zu und fragt nachher seinen Vater: «Warum muß eigentlich nur jeder achte Schweizer ein Patriot sein?»

*

Ein Freund aus Deutschland sitzt mit mir in der Zürcher Straßenbahn. Zwei Männer besteigen die vordere Plattform, und der eine verlangt «Zwei Pfauen». ... «Habt ihr hier einen besonderen Tarif für Pfauen?» fragt mein Freund und reckt den Kopf, um die zwei Pfauen zu sehen.

*

Ein in Deutschland ansässiger Schweizer hat ein altes Dienstmädchen aus der Schweiz mitgebracht, das sich nicht mehr an die fremden Landessitten gewöhnen mag. Eines Tages kommt Besuch: eine Dame, die nach Vorschrift von dem dienstbaren Geist um ihren Namen gebeten wird. Der Nachname wird aber dem Dienstmädchen nicht gleich verständlich, weshalb es nochmals fragt: «Welches Geschlecht, bitte?» Die Dame berichtet nachher der Schweizer Familie von dieser Frage und fügt mit trauervoller Empörung hinzu: «Mein Gott, sehe ich denn aus wie ein verkleideter Mann?» Br.

Es kann wohl sein,

daß der Mensch durch öffentliches und häusliches Geschick zuzeiten gräßlich gedroschen wird; allein, das rücksichtslose Schicksal, wenn es die reichen Garben trifft, zerknittert nur das Stroh, die Körner aber spüren nichts davon und springen lustig auf der Tenne hin und wieder, unbekümmert, ob sie zur Mühle, ob sie zum Saatfeld wandern.

Goethe

Mutter Helvetia

De Bubi wott wider en Brave sii?
Wott schön em Muetti pariere?
De Bubi speuzt nie meh a d'Schiibe hii?
Und tuet mer nüt meh verschmiere?

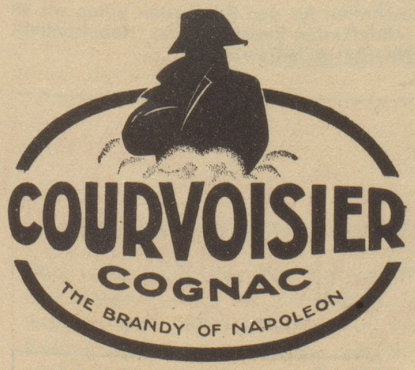
Jetz brüelisch — und hesch di doch soo ufgfüert!
Jetz hoffisch, dis Müetterli nähm di!
Erscht geschter hesch mer no Schtei agrüert!
Henu — so chum ine und schäm di!

AbisZ

Singe, wem Gesang gegeben ...

Feruccio Busoni, der berühmte Pianist, war bei einer vornehmen Familie eingeladen. Er lernte da eine junge Dame kennen, die sich viel auf ihre Stimme einbildete. Sie bat den großen Musiker, ihm etwas vorsingen zu dürfen. Er hörte aufmerksam zu. Die Dame fragte ihn: «Meister Busoni, meinen Sie nicht auch, daß ich meine Stimme ausbilden lassen soll?»

Busoni sagte: «Natürlich, geehrtes Fräulein, die hat's nötig!» K. N.



Generaldépôt für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel

SINGER-HAUS
BASEL am Marktplatz
Nicht nur gut, sondern prima
essen Sie in der
LOCANDA TICINESE
dem gemütlichen Lokal französischer und italienischer Spezialitäten in Küche und Keller
Telephon 3 39 30 Inhaber: J. Ziegler-Räz

Wunderbare Aussicht auf Zürich. Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe.
Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.
P Telefon 6 25 02.
Tram 7 bis Bucheggplatz.
Hans Schellenberg-Mettler.